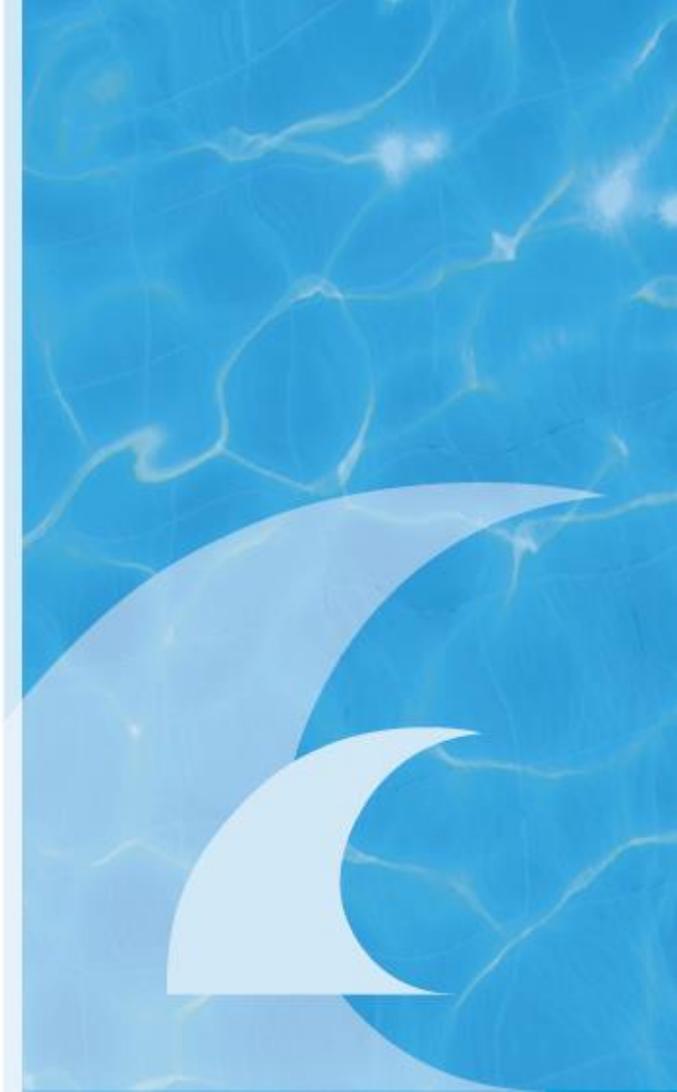


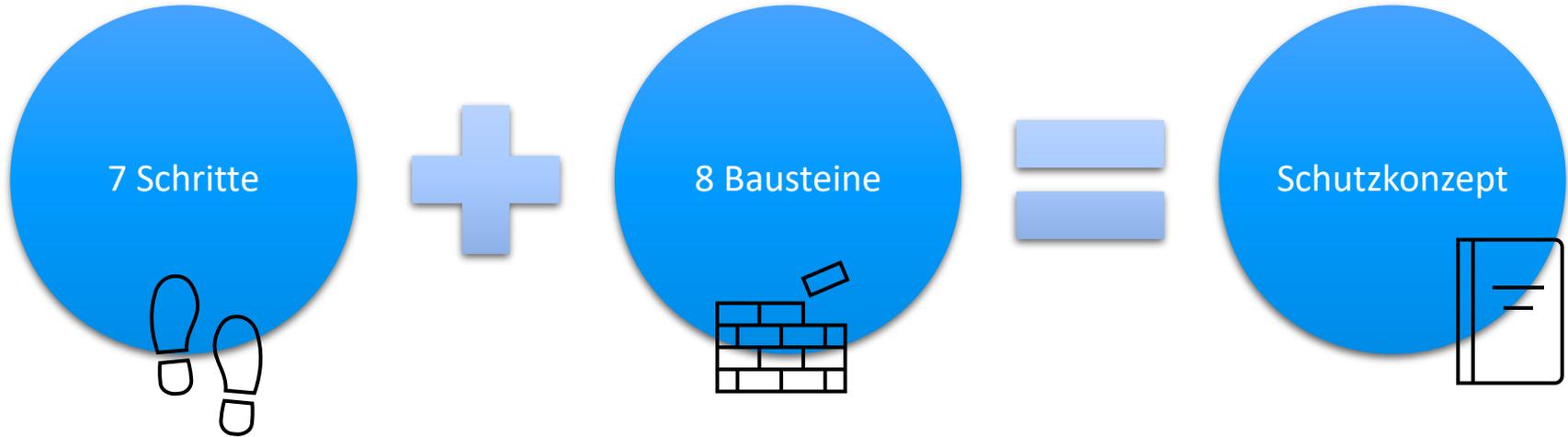
Netzwerktagung

Workshop 4:

Strukturelle Erarbeitung eines
Schutzkonzeptes



Worüber sprechen wir?



7 Schritte zum Schutzkonzept

Schritt 1

„Entscheidung für den Prozess“

„Die Entscheidung, ein Schutzkonzept zu entwickeln, sollten Sie gemeinsam mit allen Beteiligten in Ihrer Einrichtung oder Ihrem Angebot treffen.“



Schritt 2

„Bildung einer Arbeitsgruppe“



Die Entwicklung eines Schutzkonzeptes ist als Prozess zu sehen, der auch eine Art der Organisationsentwicklung auslöst.

Dieser Prozess darf nicht „einfach so geschehen“ sondern muss verantwortungsbewusst gesteuert und vorangetrieben werden.

Schritt 3

„Erstellung eines Zeitplans“

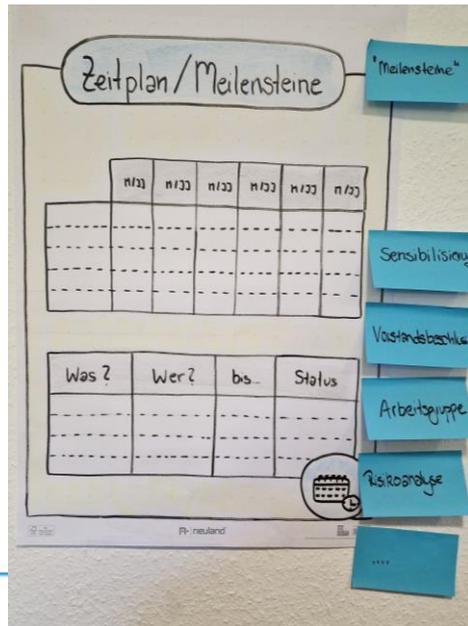
Vorteile eines Zeitplanes:

- Überblick über die Themen verschaffen
- Erleichterung der Organisation durch Transparenz
- Es können Grob- und Feinziele formuliert und festgehalten werden
- schafft Struktur und Verbindlichkeit

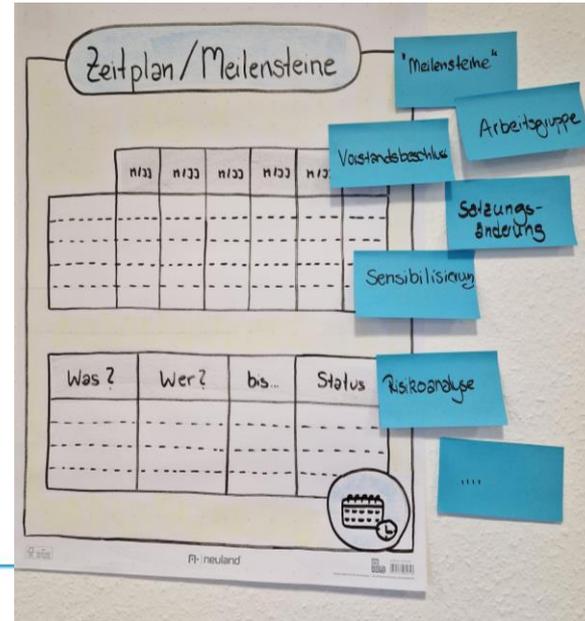
Schritt 3

„Erstellung eines Zeitplans“

Fotodokumentation
Workshop-Phase 1



Workshop-Phase 3



Schritt 4

„Sensibilisierung relevanter Zielgruppen“

Grundlegende
Informationen zum
„Projekt Schutzkonzept“



„Unterschiedliche
Zielgruppen haben
unterschiedliche
Blickwinkel “

„Veränderungen
=
Widerstände“

„wer kann sich wie
einbringen“

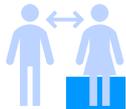
Schritt 5

„Einstieg ins Thema“

- Gewaltformen
- Grenzverletzung vs. Übergriffe
- Täter*innen-Strategien
-

Schritt 6

„Risikoanalyse“



- Personen
- Konstellation von Personen



- Orte



- Situationen



- weitere, relevante Aspekte

Schritt 7

„Nutzung der Ergebnisse der Risikoanalyse zum Erstellen des Schutzkonzeptes“

„Gefahrenquelle“	Beteiligte Akteure	Bestehende Maßnahmen ...	Weiterer Bedarf ...	Nächste Schritte

Schritt 7

„Nutzung der Ergebnisse der Risikoanalyse zum Erstellen des Schutzkonzeptes“

So könnte eine Gliederung in eurem Schutzkonzept aussehen:

1. Einleitung
2. Definitionen – Was verstehen wir unter interpersoneller Gewalt im Sport?
 - 2.1. Machtmissbrauch
 - 2.2. Grenzverletzungen & Übergriffe
 - 2.3. Gewaltarten
3. Ziele der Prävention und Intervention interpersoneller Gewalt im Sport
 - 3.1. Qualitätsbündnis zum Schutz vor sexualisierter & interpersoneller Gewalt im Sport
 - 3.2. Ziele des Sportvereins
4. Erste Bestandsaufnahme: Analyse der Akteur*Innen im Verein XY & Risikoanalyse
 - 4.1. Analyse der Akteur*innen
 - 4.2. Risikoanalyse & Zusammenfassung
5. Präventionsleitfaden und Umsetzung von Maßnahmen
 - 5.1. Vorbildfunktion der Leitung
 - 5.2. Information und Einbeziehung aller Akteur*innen - Öffentlichkeitsarbeit
 - 5.3. Aufnahme des Themas in Satzungen und Ordnungen
 - 5.4. Benennung und Qualifizierung von Ansprechpersonen
 - 5.5. Einstellungsgespräche
 - 5.6. Ehrenkodex als Instrument der Selbstverpflichtung
 - 5.7. Das erweiterte Führungszeugnis
 - 5.8. Sensibilisierung und Qualifizierung der Mitarbeitende / Personalentwicklung
 - 5.9. Verhaltensleitlinien zum respektvollen Umgang miteinander
 - 5.10. Netzwerkarbeit und Nachhaltigkeit

8 Bausteine eines Schutzkonzeptes

Baustein 1

Baut euch ein Netzwerk auf!

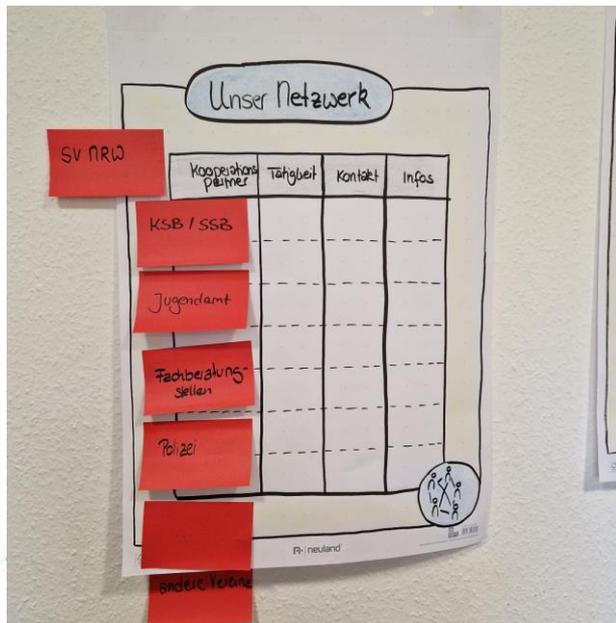
Findet Kooperationspartner, mit denen ihr zusammenarbeiten könnt!

Kooperationspartner	Tätigkeitsschwerpunkt	Kontaktmöglichkeiten	Sonstige Infos

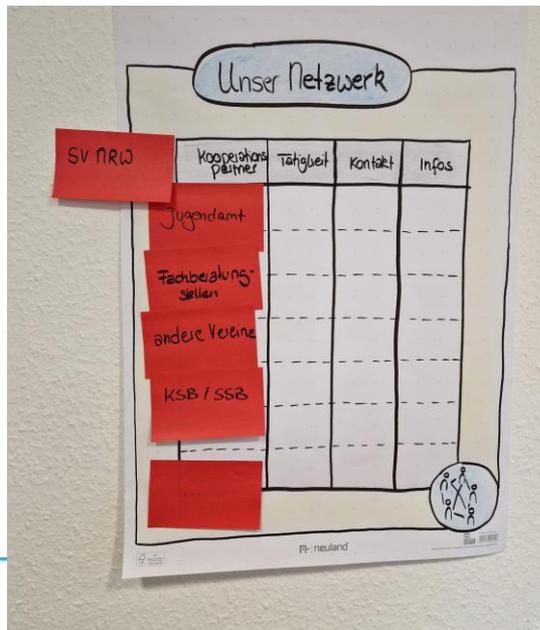
Baustein 1

Baut euch ein Netzwerk auf!

Fotodokumentation
Workshop-Phase 1



Workshop-Phase 3



Baustein 2

Es geht um den Kinder- und Jugendschutz!
Beteiligt sie auch am Prozess!

direkte
Betroffenheit

viele
Perspektiven

mehr Verständnis
& Akzeptanz

starke
Vereinskultur

5 Stufen der Partizipation



für sich selbst
bestimmen



als Gruppe selbst
bestimmen



Mitbestimmen



Zuhören

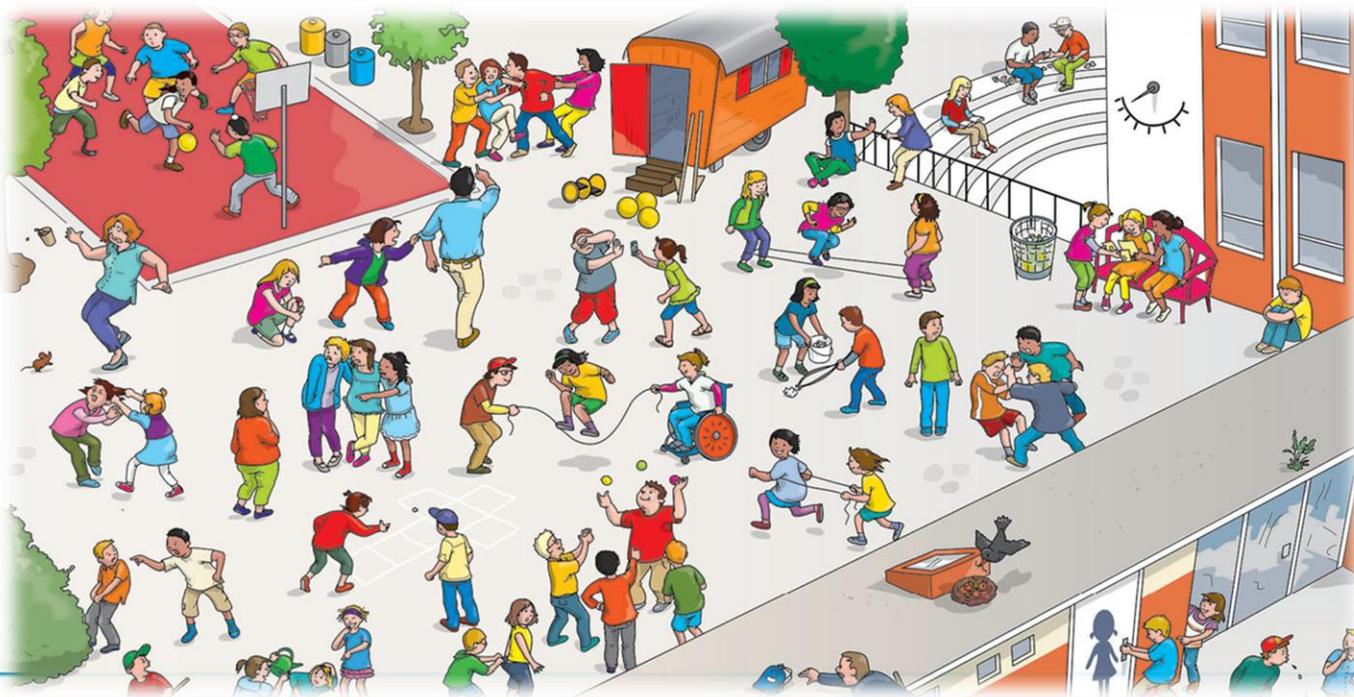


Informieren

nach Richard Schröder, Franziska Schubert-Suffrian u. Michael Renger

Baustein 3

Individuelle Grenzen bewusst machen!



Baustein 4

Regeln und Standards helfen!



Baustein 5

Wissen was zu tun ist...

Grundsätze der Krisenintervention

- Ruhe bewahren; Zuhören und Glauben schenken
- Nicht überstürzt handeln und nichts versprechen, was man anschließend nicht halten kann
- Verdachtsmomente dokumentieren und sammeln
- Eigene Gefühle klären, Grenzen erkennen und akzeptieren.
- Keine Entscheidung über den Kopf der betroffenen Person hinweg fällen, altersgemäß Folgemaßnahmen absprechen.
- Rücksprache mit Ansprechperson(en) im Verein oder Verband halten.
- Vereinsinternes Vorgehen gemäß vereinspezifischem Schutzkonzept.

Baustein 6

Beschwerdemöglichkeiten schaffen

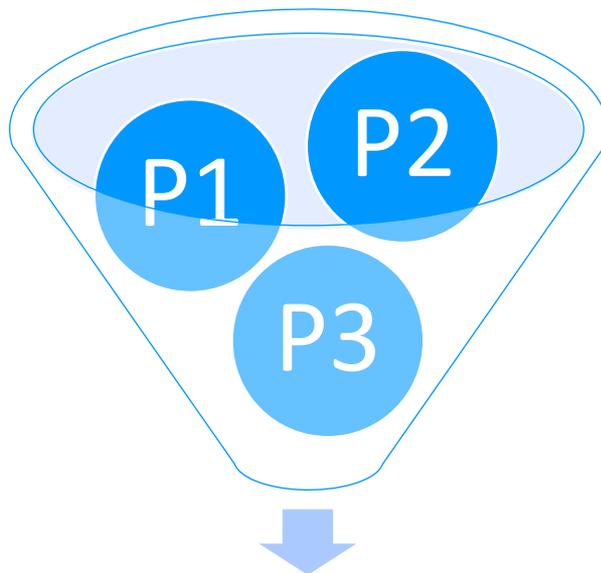
Beschwerdemöglichkeiten bieten Jugendlichen die Möglichkeit sich zu öffnen.

Folgende Fragen sollten **vorher** bedacht und kommuniziert werden:

- Wer darf sich beschweren?
- Was ist eine Beschwerde?/Worüber darf man sich beschweren?
- Wie und bei wem kann man sich beschweren?
- Was passiert, wenn ich mich beschwere?

Baustein 7

Vorbeugen ist besser als Eingreifen!



„Nur wer über (sexualisierte) Gewalt sprechen kann, kann sich davor schützen.“

Baustein 8

Haltung sichtbar machen und leben

„... ein Schutzkonzept ist mehr als ein Ordner im Schrank. Ein Schutzkonzept ist ein Prozess, der das Potenzial hat, Ihre Organisation zu einem sicheren Ort für Kinder und Jugendliche zu machen.“



Quellen

Arbeitshilfe „**Schutzkonzepte für die Kinder- und Jugendarbeit**“

Herausgeber: Paritätisches Jugendwerk NRW

Workbook **Gemeinsam sicher im Sport** Schritt für Schritt zu einem effektiven Schutzkonzept

Herausgeber: Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Präsentationen SV NRW – Pilotprojekt

Bildquellen:

https://www.partizipation-kita.de/fileadmin_kita/user_upload/Vorlagen/Reflexion_Stufen_Partizipation-final.pdf

https://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/Fachinformationen/5510_praevention_in_schulen.php

www.pixabay.de